

Achtung! der BVZ-Sender

Dass i net lach!

Die Zeiten sind ja wirklich nicht zum Lachen. Aber Himmelkruzitürknixfeuelement! — wenn ich so seh', was diese vernagelten Geschöpfe, die vom Adam abstammen, jetzt treiben — Himmelkruzitürknixfeuelement! — lachen kann ich nicht, aber ich sag' so vor mich hin: „Dass i net lach!“

Da ist man Westeuropa ein Jahrhundert lang in den Ohren und Herzen gelegen, wie brutal die edle polnische Nation von der Zarenpolitik unterdrückt wird. Alle besseren Herzen, besonders jene, die Reime schluchzen konnten, bluteten. Polenlieder wurden allenthalben gedichtet. Der Tag der grossen Befreiung kam. Die edle, solange mishandelte polnische Nation werde sich und der Freiheit wiedergeben. Die Sonne der Menschenwürde ging über den polnischen Steppen und Wäldern auf.

Und? Jetzt unterdrückt sich die edle, polnische Nation selbst. Man setzt Abgesandte des Volkes in den Kerker, nicht anders, als es der Zar gemacht hat. Daszinski, der Sejmarschall selbst, sagt: „Man behandelt uns wie ein unterjochtes Volk.“ Dass i net lach! Und zum Überfluss haben sich die Polen noch eine eigene unterdrückte fremde Nation geschaffen. Und sie prügeln sie wie seinerzeit die Zarischen die Polen. Womit? Mit der Nagaika, mit der Knute!

Ich hau auf den Tisch und sag: „Dass i net lach!“

Ja, wer erinnert sich denn noch an den Krieg? So kämpften die Deutschen mit den österreichischen Brüdern. Schulter an Schulter. Freilich, freilich. Aber erinnert man sich gefälligst noch an den Spott, an die leise Geringschätzung, mit der man mancherorts diese Brüder ansah und behandelte? Das waren unzuverlässige, weiche Gesellen, die so eine Art Operettenkrieg führten. Roda Roda erzählt, wie mal ein deutsches Kontingent zu den Oesterreichern stiess und wie der General die Offiziere versammelte und sprach:

„Me Herri! Wa wern nu Schultanschulter mit unsan österreichischen Verbündeten kämpfen. Ich wäbitt mir alle dahinjehenden Bemerkungen. 'ch danke m— Herri!'“

Und? Da gab's jetzt eine Hochverratsverhandlung vor dem Reichsgericht. Und da zeigte es sich, dass die jungen talentstärksten deutschen Offiziere keine grössere Sehnsucht kennen, als vor einem eisernen Generaloberstfeldmarschall bis zum Tode ergeben stamm zu stehen. Und wer ist's? Herr Adolf Hiller aus Oberösterreich, ein echter Sohn seiner Heimat, mit dem schönsten Kehlkopf seiner lieblichen Berge.

Herrgottkruzitürknixfeuelement!

Dass i net lach

Ibrahim Niernld.

Sonnenklar

Von Alfred Polgar

Du findest meine Nervosität bereits unerträglich. Und willst ihre Gründe wissen. Schön.

Es fing damit an, dass du Herrn . . . durchaus nicht kennen lernen wolltest. Das war schon ein Symptom dafür, wie sehr du dir des gefährlichen Reizes seiner Nähe bewusst warst und wie du in der Entfernung das einzige Mittel sahst, den Funken am Überspringen zu verhindern. Herneh, als das Zusammentreffen doch nicht zu vermeiden war, behandeltest du das fragile Individuum äusserst kühl und zurückhaltend, was, naturgemäss, seinen Wunsch, diese Kühle in Wärme zu verwandeln, auf lebhafteste steigern musste. Zu mir bist du in seiner Gegenwart nicht um eine Spur weniger gut und freundlich, als du es sonst immer bist: wahrlich eine diabolische Methode, dem andern einzuweichen, ihn schmecken zu lassen, wie nett es sei, von dir geliebt zu werden. Und im Gespräch mit ihm trägst du eine Unbefangenheit zur Schau, die dem Misstrauen, was hinter dieser Unbefangenheit

stecken möge, weitesten Spielraum gibt. Erinnerst du dich deiner Erwidrung, als er sagte, jenes Theaterstück gefalle ihm? Du sagtest auch, dass dir das Theaterstück gefalle! Ein Aneinanderstimmigen der Meinungen, ein geistiges Zusammenrücken, das von einem körperlichen nicht mehr weit entfernt war. Und als er von seiner Freude an Boxkämpfen sprach, da erklärtest du deinen Abscheu vor diesen: eine Kreuzung der Ansichten also, die ihr penetrant Sinnliches in sich hatte! Du vermeidest seine Blicke, und wenn sie nicht zu vermeiden sind, begegnest du ihnen mit unbeteiligtem Auge, niemals wagst du das leiseste Zeichen verborgenen Einverständnisses, beim Herausbegleiten aus dem Zimmer, wenn er — oh, er weiss schon, warum — hinter der übrigen Gesellschaft als letzter zurückbleibt, gehst du als erste voran, gibst ihm nicht das winzigste Stückchen Gelegenheit, dir ein heimliches Wort oder einen Spezialblick zuzulassen, kurz und schlecht: du bist immer und überall bestrebt, deine Stellung zu ihm durch dicke Schwaden von Gleichgültigkeit zu verhehlen, du tust so sehr alles dazu, Verdacht nicht aufkommen zu lassen, dass ein rechtes Lamm im Geiste sein müsste, wer ihn nicht fasste. Wenn er dich telephonisch

anruft, kommst du ans Telephon und sprichst ganz konventionell mit ihm — aber was so ein konventionelles Gespräch bedeutet, das wissen wir, die um die Liebe und ihre Mimikry der Gleichgültigkeit wissen — oder du kommst nicht ans Telephon: und was soll der Mann da denken? Wie soll er deine Scheu, ein Telefongespräch mit ihm zu führen, deine Angst vor etwas so Harmlosem (hinter dem nur hysterischer Argwohn Besonderes vermuten könnte) sich erklären? Dass du mit mir in Lokale gehst, wo wir ihm begegnen müssen, ist schon einleuchtig genug. Aber manchmal treibst du die Schamlosigkeit so weit, mich allein gehen zu lassen und zu Hause zu bleiben! Natürlich, so schön ungestört dabein, da lässt es sich wohl an ihn denken und von ihm träumen, am besten im Bettchen, in das du, allein zu Hause, dich höchst auffällig früh und gern begibst. Ist in Gesellschaft von jenem Herrn die Rede, dann beteiligst du dich an der Debatte mit einer Wursichtigkeit des Tons und Tonfalls, die Bände spricht, was sage ich, Bände: Bibliotheken!, und machst dein Gesicht, als ob du kein Gesicht machtest. Oh, mein Herrchen, diese Art, keine Maske vorzunehmen, ist die feinste Maskerade, und wie muss dir jener Mensch nahegehen, dass du, wenn auch nur sein Name fällt, sogleich dich ihrer bedienst? Kürzlich fragte ich dich gerade heraus, überfallartig: Möchtest du mit Herrn . . . gerne schlafen? Ich war masslos gespannt, ob du die Verlogenheit haben würdest: „nein“, den unversehbaren Mut: „ja“, oder die sophistische Tücke: „was sind das für alberne Fragen?“ zu antworten. Und was antwortetest du? „Sökkier' nich nicht!“ Eine Wendung, würdig eines mit allen Salben geschmierten Aals. (Entschuldige das Bild, aber ich bin sehr aufgeregt.) In letzter Zeit häufen sich die Anzeichen, dass du zu innerst aufgewühlt bist. Zum Beispiel tatest du etwas, was du nie zuvor getan hast: du gingst wählen! Du, bei deiner Faulheit und sozialen Weltschmerz durchs Fernglas! Ein zwingender Beweis dafür, dass du in einer absonderlichen Nervenanspannung lebst, die sich in irgendwelcher Aktivität zu entladen sucht. Und wie wähltest du? Zentrum! Ich müsste nicht Abonnent der „Psychoanalytischen Bewegung“, herausgegeben von A. J. Storf, sein, wenn ich solche Wahl nicht zu deuten verstünde. Was überhaupt dir zuzutrauen und wie elastisch in deinem Ich-Bereich der springende Punkt der Punkte ist, das merke ich jetzt wieder von der Lektüre jenes Romans, von dem ich dir erzählt habe. Dort wird ein Mann geschildert, der, lebte er in Wirklichkeit, und gerietest du in die Reichweite seiner erotischen Strahlung, deine Gefühle unweigerlich in Brand setzen würde. Sehr schmerzhaft fühlte ich das beim Lesen! Ich muss dir sagen, mein Schatz, wenn ich dich während der Lektüre bei mir gehabt hätte, ich hätte dir eine heruntergehauen.

Soll ich dir noch mehr Symptome für deine heftige Zuneigung zu dem bewussten Mann aufzählen? Das stärkste Symbol wohl ist: die Ruhe, mit der du jetzt meine Darlegungen anhörst. Wären sie falsch, würdest du dich gegen sie auflehnen, obsonen solche Auflehnung nur bewiese, dass dir das gute Gewissen fehlt, sie gelassen hinzunehmen. Also, warum ich nervös bin, kannst du jetzt verstehen. Dabei schweige ich davon, dass es mir ganz so vorkommt, als diene dir die offensichtliche Beziehung zu Herrn . . . nur dazu, mich von der richtigen Fährte, die zu einem andern Individuum deiner Bekanntheit führt, abzulenken. Ein wahres Glück bei all dem, dass ich nicht eiferstichtig bin!



- 1 Nachttischlampe vernickelt, mit Durchschalter, Schirm und Zuleitung 3.90
- 2 Speisezimmerkrone Messing, blank, mit Seidenschirm, 2- und 4flam. 28.75
- 3 Holztischlampe farbig lackiert, mit Seidenschirm und Zuleitung 2.45
- 4 Herrenzimmerkrone Messing, braun, mit Gub. armen und Glasschalen 5flam. 3flam. 27.50
- 5 Heizsonne Messing Reflector vernick., 30cm Ø Zuleitung 200 cm lang 1.50
- 6 Messing-Flurgarderober mit massiven Trägern 100 cm lang 80 cm lang 6.90
- Stoppdecke Kunstseid. Oberseite, Satin-Kissale, gewaschene Füllung. 150/200 cm 15.75
- Dauendecke Oberseite kunstseidener Domasse, Satin-Kissale, gute Quotenfüllung. 150/200 59.-

Gardinen Möbelstoffe Hauswäsche

- Halbstore Meterware auf Ginststoff, m. Einsteckstuhl, Franse, elfenbein, ca. 250 cm hoch, Mir. 3.80
- Halbstore Meterware auf Marquise od. Streifenstoff, m. Filz-Einsteckstuhl, modelfarbig, Mir. 7.75
- Schweden-Garnitur farbig gestreift (Schulz 78 x 275, Kopfbehang 35 x 250) 7.80
- Filz-Tüll gewebt, modelfarbig für Faltenstores, ca. 300 cm breit 2.95
- Noppenrips aus Kunstseide, indanthren, geflammt, 130 cm breit 2.90
- Gobelinstoff modern gemustert, 130 cm breit 3.90
- Wollmokette schwere Qualitäten in modernen Mustern, 130 cm breit Serie I 5.90 Serie II 7.80 Serie III 9.50
- Künstler-Decke weiß Krepp, indanthren, 130/160 cm 3.25
- Tischtuch Habloinen Jacquard, 130/160 cm 2.90
- Frotterhandtuch weiß gewirkt, gewaschen 50/110 cm 0.95
- Stubenhandtuch 0.95
- Reinleinen, extra schwer, 48/100 0.95
- Küchenhandtuch Reinleinen, weiß oder blau gestreift, neue Musterung, 48/100 cm 0.85
- Laken-Kupon Halbleinen, 140/220 cm 4.45



- Bücherschrank Eiche furniert, 152 cm hoch, 70 cm breit, 30 cm tief, 3 verstellbare u. 1 fester Boden 42.50
- Moderner Rauchtisch gebeizte Eiche mit Marmorplatte 27.50
- Armlehnsessel mit Federstapler und Gobelinbezug 49.-
- Leselampentisch Eiche, m. Seidenschirm u. drehbarer Montage 48.50

Bettwäsche

- Deckbettbezug starkfädiger Lino, 130/200 cm 4.50
- Kissenbezug starkfädiger Lino, 80/80 cm 1.15
- Laken kräftiger Daulos, 146/225 cm 3.90
- Metallbettstelle weiß lackiert, mit Patentmatratze, 80/185 cm 11.75
- Matratze mit Keilissen, 3 teilig, mit gestreiftem Dreibeinbezug, 80/185 cm 19.75

VERLANGEN SIE DEN MÖBELPROSPEKT UND HERBSTKATALOG

JEDEN MITTWOCH: SONDERANGEBOTE ZUM N*J-Kindermag

NUSRADEL
BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • GEGRÜNDET 1815

Zeugen-Bestechung und Weckspionage

Geschäftspraktiken der Julius Pintsch A.-G. / Auf Weisung des Direktors Zilich / Meineidsverfahren anhängig

Ein Strafprozess, der dieser Tage vor dem Schöffengericht Fürstenwalde stattfand und mit der Freisprechung des Angeklagten endigte, hat ein sehr merkwürdiges Licht auf die Geschäftspraktiken eines grossen Berliner Industrieunternehmens, der Julius Pintsch A. G., geworfen. In Fürstenwalde ihr Glühlampenwerk hat. Vor den Richtern stand der frühere Leiter der Personal- und Lohnabteilung dieses Werkes, der Kaufmann Paul Lehmann, der 16 Jahre lang bei der Julius Pintsch A. G. angestellt gewesen war, unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung.

Der jetzige Prozess ist nicht der einzige, der gegen ihn geführt wurde. Er stand schon einmal wegen Unterschlagung von den Strafrichtern, wurde in zwei Instanzen zu einer erheblichen Strafe verurteilt, doch wurde dieses Urteil vom Reichsgericht aufgehoben und an die Strafkammer in Frankfurt a. d. O. zurückverwiesen. Beide Prozesse hängen eng miteinander zusammen. Lehmann wurde zum Vorwurf gemacht, 33.000 Mark ihm anvertraute Gelder unterschlagen und zum Teil durch gefälschte Lohnquittungen an sich gebracht zu haben. Die Unterschlagung hatte er zugegeben.

In den Hauptverhandlungen der ersten und der Berufungsinstanz wiederholte er jedoch diese Geständnisse und erklärte, im Interesse des Werkes falsche Angaben gemacht zu haben. Das Geld sei nämlich von ihm, auf Weisung seines Vorgesetzten, des damaligen Direktors der Glühlampenfabrik der Julius Pintsch A.-G., Zilich, in einer Weise verwandt worden, die dem Unternehmen eine strafrechtliche Verfolgung eingebracht hätte. Er habe nämlich Zeugen in einem Patentprozess bestochen müssen, der seit über zwanzig Jahren

zwischen einem Stuttgarter Ingenieur Glogau und der Firma Julius Pintsch A.-G. schwebt. Er habe ferner eine umfangreiche Weckspionage seiner Firma bei Konkurrenzunternehmen finanzieren müssen. Ausserdem habe er Privat Ausgaben des Sohnes seines Direktors Zilich decken müssen.

Diesen Angaben des Angeklagten glaubten die Gerichte erster und zweiter Instanz im Unterschlagungsprozess nicht. Das Reichsgericht ging jedoch nicht an ihnen vorbei. Es verlangte in der Begründung des Beschlusses, durch den das Urteil der Strafkammer Frankfurt a. d. O. aufgehoben wird, Nachprüfung dieser Angaben.

In dem Prozess wegen Urkundenfälschung, der dieser Tage entschieden wurde, sind die Angaben Lehmanns durch Zeugen bestätigt worden.

Der Direktor Zilich selbst musste zugeben, dass Lehmann auf seine Weisung hin Geheimkonten geführt hat, und dass an Leute Geld gezahlt wurde, so an einen Angestellten der Osram-Werke, der ein neues Verfahren anbot, sowie an Arbeiter und Angestellte „für besondere Zwecke“. Der Direktor musste aussagen, dass solche Sachen vielfach vorgekommen seien.

Wie diese Zahlungen aber verbucht worden seien, wisse er nicht. Er sei in diesen Sachen nicht firm und habe sich auf Lehmann verlassen. Weiter kam in der Beweisaufnahme zur Sprache, dass der Direktor Zilich Listen, die der Angeklagte Lehmann geführt hatte, nach deren Verhaltung habe verschwinden lassen.

Das Gericht kam nach dem Ergebnis dieser Beweisaufnahme zur Freisprechung des Angeklagten, obgleich es eine Urkundenfälschung objektiv für festgestellt ansah. Es war jedoch der Überzeugung, dass der Angeklagte nicht in rechtswidriger Absicht gehandelt habe, sondern für Ausgaben aufkommen musste, die nicht bei höheren Stellen bekannt werden sollten.

Mehr oder minder Anlass zu diesen Strafprozessen ist der Patentstreit zwischen der Julius Pintsch A.-G. und dem Stuttgarter Ingenieur Glogau, der gerade durch diese Strafprozesse in ein besonderes Licht gerückt wird. Glogau hatte im Jahre 1907 der Julius Pintsch A.-G. eine Hochvolt-Metallfadlampe seiner Konstruktion zum Kaufe angeboten.

Die Firma lehnte das Angebot ab, brachte aber dann eine Lampe heraus, die Glogau als seine Konstruktion erkannte. In einem Rattenkönig von Prozessen hat er dann obliegende Urteile gegen die Julius Pintsch Akt.-Ges. erstritten.

Die vier damaligen Vorstandsmitglieder der Julius Pintsch Akt.-Ges., Dr. h. c. Gerdes, Landrat Dr. Otto Bormann, Kaufmann Fritz Jaedicke und Oberstleutnant a. D. Walter Pabst von Oheim, wurden vom Reichsgericht zur Ableistung des Obleubungsgeldes gemäss § 259, Abs. 2 gezwungen. Die 5. Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart stellte in einem der Urteile fest,

dass sich die Julius Pintsch Akt.-Ges. „widerlich dem Verdachte unredlicher Prozessführung ausgesetzt habe“, und der III. Zivilsenat des Stuttgarter Oberlandesgerichts bekundete, dass sich die Firma „nicht so benommen habe, wie es eine vollkommen loyale Prozessführung erfordert hätte“. Gegen den Direktor des Fürstenwalder Werkes der Julius Pintsch Akt.-Ges., Zilich, sind mehrere Meineidsverfahren anhängig gemacht worden.

Die für ein so grosses deutsches Industrieunternehmen, wie die Julius Pintsch Akt.-Ges., im höchsten Masse bedenkliche Affäre dürfte ihre volle Aufklärung erst in der neuen Verhandlung des Unterschlagungsprozesses gegen Lehmann finden, der vom Reichsgericht an die Strafkammer in Frankfurt a. O. zurückverwiesen worden ist. Bis dahin dürften sich auch die zuständigen Strafverfolgungsbehörden über die Schritte schlüssig gemacht haben, die auf Grund der schweren Beschuldigungen gegen hohe Angestellte des Unternehmens erfolgen.

Berliner Rechtsanwalt flüchtig

Fälschungen unter der Flagge eines Notars bestigt — Mündelgelder unterschlagen

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufklärung des rätselhaften Verschwindens eines Berliner Rechtsanwalts. Es handelt sich um den Anwalt Dr. Ernst Oberwintner aus der Dorfstrasse in Tempelhof. Gegen Dr. Oberwintner schwebte ein Ermittlungsverfahren wegen Betrug. Als man den Beschuldigten jetzt vernehmen wollte, musste man die Feststellung machen, dass der Rechtsanwalt bereits im Anfang des Monats plötzlich aus Berlin abgereist ist und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen.

In einem Café im Berliner Westen wurde vor kurzem eine Frau Nelly Götte zusammen mit ihrem Ehemann, die grosse Erbschaftsschwindlerin begangen hatten, festgenommen. Die Frau hatte sich als Baronin von Masur ausgegeben und von bevorstehenden Erbschaften erzählt.

Durch Vorlegung falscher Bestätigungen, die Rechtsanwalt Dr. Oberwintner als Notar beglaubigt hatte, gelang es der Frau in mehreren Fällen, grössere Darlehen auf die bevorstehende Auszahlung der Erbschaft zu erlangen.

Erst später entdeckten die Geldgeber, dass sie einer Betrügerin zum Opfer gefallen waren, und erstatteten Anzeige. Nach langer Zeit konnte Frau Götte dann ermittelt und festgenommen werden. Dabei gelangten auch die von Dr. Oberwintner beglaubigten Belege in die Hände der Staatsanwaltschaft. Daraus ergab sich, dass sich Oberwintner fälschlicherweise als Notar ausgegeben hatte, und dass er sich folgendermassen in das Fernsprechverzeichnis hatte eintragen lassen: „Dr. Ernst Oberwintner und Dr. Sch., Rechtsanwalte und Notare.“

Den Klienten gegenüber gab er sich dann auch stets als Notar aus und nahm die ihm anvertrauten Mündelgelder in Empfang. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, dass sich Dr. Oberwintner im Auslande verborgen hält.

Die Bücher und Belege des Flüchtigen sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Wie hoch die Veruntreuungen sind, lässt sich noch nicht sagen. Von den anvertrauten Mündelgeldern ist nichts mehr vorgefunden worden. Geschädigte werden gebeten, sich bei der Staatsanwaltschaft zu melden.

Widerspruchsvolle Aussagen

Gertrud Frenzels

Zulassung ihres Pflegers als Nebenkläger?

Im Frenzel-Prozess wurde am gestrigen Sonnabend vor dem Potsdamer Landgericht die Vernehmung der Hauptbelastungszeugin Gertrud Frenzel fortgesetzt, nachdem sie von den Sachverständigen wieder für vernunftfähig erklärt worden war.

Die Verhandlung wurde gestern von dem Schöffengerichtssaal in die Räume des Arbeitsgerichts in der Lindenstrasse in Potsdam verlegt. Die Verteidiger des Angeklagten kamen dem Gericht davon Mitteilung, sie hätten gehört, dass der jetzige Pfleger Gertrud Frenzels, Dr. Stappenbeck, beantragt habe, als Nebenkläger in dem Verfahren gegen den Vater seiner Pflegebefohlenen zugelassen zu werden. Die Verteidiger verlangten, dass diesem Antrage nicht stattgegeben werde.

Die Zeugin Gertrud Frenzel wiederholte dann zum grössten Teil ihre bereits in der ersten Instanz gemachten Bekundungen, die schwere Beschuldigungen gegen ihren Vater enthalten. In einigen Teilen ihrer Aussage wich Gertrud Frenzel aber diesmal ab.

Bei der Befragung kam es dann zu einem heftigen Zusammenstoss zwischen R.-A. Dr. Blumenhein und dem Sachverständigen Dr. Plauth, der an Gertrud Frenzel eine Reihe von Fragen stellte, die von dem Verteidiger als Bestrafung angesehen wurden. In ihren weiteren Aussagen verwickelte sich dann Gertrud Frenzel in Widersprüche, sich genau an die Wahrheit zu halten. Als sie auf gewisse Aussagen festgelegt werden sollte, erklärte sie schliesslich: Ich kann mich an nichts mehr entsinnen. Die Verhandlung wurde dann am Montag vormittag verlagert.

Umleitung der Omnibuslinien 4, 5, 10 und 29. Wegen Gleisarbeiten wird die Chausseestrasse zwischen Tieck- und Invalidenstrasse ab 13. Oktober mit Betriebsbeginn auf etwa drei Wochen gesperrt. Es fahren daher die Autobusse der Linien A 5 und A 29 Elsassers Strasse, Novalis-, Eichendorff-, Invalidenstrasse. Abfahrt durch Zinnowitz-, Chaussee-, Invaliden-, Eichendorffstrasse. A 10 in Richtung Stettiner Bahnhof, Invalidenstrasse Abfahrt über Zinnowitz-, Chaussee-, Invalidenstrasse. A 4 Nachtbetrieb in beiden Richtungen über Novalis-, Eichendorff-, Invaliden-, Chausseestrasse.

Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich vorgestern Abend in der Breitenbachstrasse nahe dem Bahnhof Eichborststrasse in Reinickendorf. Dort fiel von einem in voller Fahrt befindlichen

Lastkraftwagen einer Brauerei ein grosser Fassgleiter auf die Strasse. Dadurch wurden die in diesem Augenblick an dem Auto vorbeifahrenden Radfahrer, der Schlosser Franz Behrend aus der Liebenwalder Strasse 16, der Schlosser Theodor Ress aus Plöwen bei Stettin und sein Kollege Max Steppke aus der Kameruner Strasse 19 getroffen und zu Boden geschleudert. Alle drei Männer erlitten innere Verletzungen und Knochenbrüche und mussten nach dem jüdischen Krankenhaus gebracht werden.

25 Kisten Rauschgift beschlagnahmt

an Bord eines Dampfers

GENF, 11. Oktober.

Wie das hiesige Opiumbureau mitteilt, ist durch die Zusammenarbeit des Bureaus mit den italienischen und den chinesischen Polizeibehörden im Hafen von Hongkong ein riesiger Rauschgiftsmuggel entdeckt worden. 52 Kisten mit Heroin und anderen Rauschgiften konnten von der chinesischen Polizei an Bord des italienischen Dampfers Hilda, der dem Triester Lloyd gehört, beschlagnahmt werden.

Die Rauschgiftmittel stammen aus Konstantinopel, wo sie mit der Eisenbahn nach Triest verfrachtet und von dort nach Hongkong verschickt worden waren. Die Frachtabfertigung der Kisten lautete auf Glas.

Die Rauschgiftmittel waren in der Umhüllung so geschickt verpackt, dass die Vernehmung unbemerkt erfolgen konnte. Erst nach der Abfahrt des Dampfers erhielt die italienische Polizei Kenntnis von der verbotenen Fracht. Sie beschlagnahmte telegraphisch das Opiumbureau in Genf, das sofort die erforderlichen Massnahmen veranlasste und die Ladung bei der Ankunft des Dampfers in Hongkong beschlagnahmen liess.

Lehrling vermisst. Seit dem 31. August wird der Friseurlehrling Walter Kraatz vermisst, der in einem Geschäft in der Chausseestrasse 61 in Caputh beschäftigt war. Der junge Mann, der am 18. Februar 1912 in Charlottenburg geboren ist, hätte seine Lehrzeit am 1. Oktober beendet gehabt. Diesen Termin hat er jedoch nicht abgewartet, sondern ist ohne Veranlassung von der Arbeit weggegangen und auch nicht nach Hause zurückgekommen. Kraatz ist 1,73 Meter gross, hat dunkelblondes Haar, gelbes Gesicht und trägt zuletzt braune Mütze, dunkelblaues überreicher, dunkelbraunen Jackentanz, karierte Strümpfe und dunkelbraune Halbschuhe. Mitteilungen über seinen Aufenthalt erbittet die Vermisszentrale des Polizeipräsidiums.

Die Ueberführung der Opfer

des „R 101“ nach Cardington

LONDON, 11. Oktober.

Bereits vor Tagesanbruch begannen die Menschenmassen in den Strassen zusammenzuweichen, um der Ueberführung der 48 Toten des „R 101“ beizuwohnen, die in einem langen Trauerzuge zunächst von der Westminster Hall nach dem Bahnhof Euston übergeführt wurden, von wo sie ihre letzte Fahrt nach Cardington fortsetzten, wo die Beisetzung stattfand. Premierminister MacDonald, die Premierminister der Dominions und die Vertreter des Auslandes folgten dem Trauerzuge im Wagen. Die Musik des Fliegerkorps marschierte an der Spitze des Zuges und spielte Trauermärsche.

PRAG, 11. Oktober.

Ein von dem Stabskapitän Chefpilot Knazikovskij, einem in tschechoslowakischen Diensten stehenden russischen Emigranten, geführtes Flugzeug

stürzte heute vormittag auf dem Flugplatz Gbell an eines der Kasernengebäude ab. Knazikovskij war sofort tot.

Durch eins der herumfliegenden Trümmerstücke wurde auf dem Kasernenhof ein Rekrut ernstlich verletzt.

RABAT, 11. Oktober.

Zwei Militärflieger, die von Bou Denib aus zu einem Erkundungsflug aufgefahren waren, mussten sich bei San, südlich von Froug, plötzlich zu einer Notlandung entschliessen. Dabei stürzte das Flugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Unter zahlreicher Teilnahme fand gestern nachmittag für den beim Dresdener Flugzeugunfall ums Leben gekommenen Flugkapitän der Luftwaffe Erich Post die Trauerfeier auf dem Friedhof in der Kitchofstrasse in Baumshilweg statt. Unter den Klängen des Liedes „vom guten Kameraden“ wurde der Sarg zur Gruft getragen. Ueber dem Friedhof kreisten während der Feier zwei Flugzeuge.

Der 9. Bezirk des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes veranstaltet am Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Saalbau Friedrichshof ein Tendenzkonzert. Zur Aufführung gelangen nur Gesangstexte der gemischten als auch der Männerchöre des Bezirks. Zur Mitwirkung ist das Cello-Trio Armin Lieberman gewonnen. Eintritt inkl. Liedertexte 40 Pf.

S.-A. 6 Uhr 21 Minuten	M.-A. 15 Uhr 54 Minuten
S.-U. 17 Uhr 11 Minuten	M.-U. 12 Uhr 6 Minuten



Wer sich besorgt ein Paar Schuh, Der lasse sich von allem Ruh — Wenn man probiert in Hetz und Hast, Kriegt man 'nen Stiefel, der nicht passt, Und muss dann meistens an den Füssen, Den Kauf durch Hühneraugen blässen. So ging es auch der Frau Auguste, Die aber sich zu helfen wusste — Sie zog aus dem, was ihr passierte, Die Konsequenz und inserierte: „Verkaule Schuhe, kaum getragen, Schlosstrasse 20 zu erfragen.“ Ein Blatt, das „B.V.Z.“ betitelt, hat schnellstens den Verkauf vermittelt.

Kleine Anzeigen in der „Berliner Volks-Zeitung“ sind erfolgreich und billig. Das Wort kostet nur 10 Pfennig, das feingedruckte Lesezeichen nur 20 Pfennig.

Die „Operationen“ Dr. Fischeiders

„Jetzt kann selbst Professor Bier nichts merken“

In dem Betrugsprozess gegen Dr. Fischeider und Hesky wegen Krankenkassenbetruges durch Scheinoperationen wurde der Angeklagte Dr. med. Fischeider durch den zweiten Angeklagten Hesky auf das schwerste belastet.

Dieser behauptete, dass er unter dem Einfluss von F. Fischeider gestanden hätte. Da er bei seiner Firma geübt und eine Nierenreizung spürte, habe er sich krank gemeldet. In dem Alttest habe Dr. Fischeider zum Spass und seinem Übermut, um der Krankheit einen wichtigen Anstoß zu geben, Tumor angeblich. Da seine Firma ihn zum Vertrauensarzt schicken wollte, habe Dr. Fischeider zum Tumor einen kleinen Bauchschnitt gemacht. Als er am Februar in Karlsborst, wo er wohnte, einen Unfall hatte, habe Dr. Fischeider gesagt: „Das wollen wir ausnutzen“. Landgerichtsrichter Rucker: Sie hatten sich im Januar drei Krankenkassen als Mitglied einschreiben lassen? Angekl. Hesky: Das geschah auf Vorschlag von Dr. Fischeider. Das Geld für die Beiträge habe ich von ihm und seinem Vater erhalten. Vors.: Halten Sie irgendeinen Unfall. Ihre Angaben darüber gehen sehr auseinander? Angekl.: Jawohl, ich bin gestürzt und hatte eine Quetschung im Bauch, die mir grosse Schmerzen machte, äusserlich war nichts zu sehen. Den Krankenkassen habe ich alles mögliche angegeben. Ich war zu der Wohnung meiner Schwester, die etwa zwei Kilometer ab von der Unfallstelle entfernt wohnte, gegangen und hatte Dr. Fischeider aus der Schönhausen Allee kommen lassen.

Es ist nicht wahr, dass Dr. Fischeider dort an dem Abend eine Öffnung der Bauchhöhle vorgenommen hat, wie er nach seiner Liquidation behauptet. Er hat nichts gemacht, kam aber jeden Tag.

Dr. Fischeider brachte seinen Assistenzarzt Dr. Morrel mit, der nichts machen konnte. Er bestellte mich dann in seine Praxis und hat dort den Bauch aufgeschnitten. Es war vereinbart, dass er ein leichter Schnitt wie das erstmalig gemacht werden sollte, umals war es auf der linken Seite, und Dr. Fischeider meinte, er könnte es jetzt rechts machen. Er hat auch den Muskel geschnitten und eine Umwicklung gemacht, um eine Darmwunde vorzuläuschen. Nachher sagte er, so, jetzt kann selbst Professor Bier nichts merken. Alles, was auf den Rechnungen aufgeschrieben wurde, ist nicht gemacht worden. Als die dritte Rechnung für die Versicherung „Selbsthilfe“ Dr. Fischeider vorlegte, wollte er nicht unterschreiben, weil es traukommene könnte. Er sagte, ich sollte die Liquidation von Dr. Morrel unterschreiben lassen. Dieser weigerte sich aber, und so setzte ich selbst den Namen Dr. Fischeider herunter, und drückte den Stempel darauf. — Rechtsanw. Waite: Was hat denn angeblich Dr. Fischeider von dem ganzen abzugeben bekommen? Angekl.: Ich habe die Beträge von Dr. Fischeider abgeliefert. Es war aber nur wenig, weil ich von ihm bekam. — Justizrat Wronker: Wieso nicht das? — Angekl.: Keine nennenswerten Beträge. Ich ist etwas mehr haben wollte, sagte er: „Du hast ja dein eigenes Krankengeld.“

Der Angeklagte Dr. Fischeider bestritt sämtliche Angaben Hesky und berief sich auf die Aussagen des inzwischen verstorbenen Dr. Goldmann-Morrel.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Conrad: Dr. Morrel hat nur wenige Tage vor seinem Tode einen Brief an das Polizeiamt geschrieben, in dem er sagt,

dass er unter dem Einfluss von Dr. Fischeider gestanden habe. Dieser habe seine Morphiumsucht ausgenutzt und ihn zu seinem Werkzeug gemacht. Er habe falsche Aussagen gemacht, sowohl in dem Abtreibungsprozess gegen Dr. Fischeider als auch in dem jetzigen Prozess.

Angekl. Hesky: Dr. Fischeider hat bei der Operation in einer Wohnung die Zuziehung eines zweiten Arztes liquidiert.

Bisher hat er nicht angegeben, wer dieser zweite Arzt war. — Angekl. Dr. Fischeider: Wer soll es sonst gewesen sein als Morrel. — Vors.: Dieser hat aber ausgesagt, dass er bei keiner Operation mitgewirkt habe.

Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Strassmann bekundete, dass sich aus dem objektiven Befund nicht mit Bestimmtheit erkennen liesse, ob der Arzt an seinem Patienten eine Scheinoperation vorgenommen habe oder nicht.

Allerdings wäre der Verlauf des Eingriffs sehr seltsam, und er halte es für unangemessen, bei solch einer Darmverletzung

eine Öffnung der Bauchhöhle in einer Wohnung unter primitiven Verhältnissen vorzunehmen.

Professor Gorband stellte fest, dass es in diesem Fall nicht darauf ankomme, ob Dr. Fischeider medizinische Fehler gemacht habe, sondern dass es sich um die Frage handle, ob er nach bestem Wissen gehandelt habe. Beweisen liesse es sich nicht, ob die Operation notwendig oder überflüssig gewesen war. Nach einer langen Diskussion zwischen dem Angeklagten und dem Sachverständigen über die Verhältnisse medizinischer Ansichten wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Verzweiflungstat eines Kranken

Die Familientragödie in der Mainzer Strasse in Lichtenberg aufgeklärt

Eine furchtbare Familientragödie hat sich, wie wir schon kurz berichteten, in der Nacht zu Sonnabend im Hause Mainzer Strasse 24 in Lichtenberg abgespielt.

Dort bewohnte der 33 Jahre alte Monteur Wilhelm Richter mit seiner zwei Jahre jüngeren Ehefrau Martha und seinem acht Jahre alten Sohn Herbert im vierten Stock des Vorderhauses eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung. Richter war bei der Firma Bergmann angestellt und in deren Auftrag öfter auf Montagereisen nach dem Ausland geschickt worden. Sein Verdienst sicherte die Familie vor Not. Von Nachbarn und Bekannten wird er als ein heiterer, zufriedener Mann geschildert, der von seinen Reisen gern plauderte. Vor etwa acht Wochen machte sich bei Richter ein Magenleiden bemerkbar, so dass er ein Krankenhaus aufsuchen musste.

Hier musste man ihm mitteilen, dass er an Magenkrebs leide und dass seine Krankheit unheilbar sei.

Vor 14 Tagen kehrte Richter nach Hause zurück und zeigte sich seitdem wie umgewandelt. Er trug ein niedergedrücktes, schwermütiges Wesen zur Schau. Am Sonnabend fiel es der Nachbarin, die am gleichen Korridor wohnt, auf, dass sich niemand von der Familie Richter sehen liess. Sie ging hinüber und wollte die Küche öffnen. Die Tür gab aber nur schwer nach. Als die Frau eintrat, sah sie, dass der Monteur sich an der Türklinke erhängt hatte. Der Schlüssel zur Stubentür, die verschlossen war, lag auf der Kochmaschine. Als man das Zimmer öffnete,

land man Frau Richter und den kleinen Jungen erschlagen in ihren Betten liegen. Mit einem Hammer war ihnen der Schädel zertrümmert.

Jeder Versuch, den dreien noch Hilfe zu bringen, war umsonst, der Tod musste schon vor Stunden eingetreten sein. Wahrscheinlich ist Richter in der Nacht aufgestanden, hat Frau und Kind getötet und dann seinem Leben ein Ende gemacht. Die Kriminalpolizei in Lichtenberg beschlagnahmte die Leichen und liess sie nach dem Schaubaus bringen. Der Grund zu der Tat dürfte in dem Leiden des Mannes zu suchen sein.

Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund

Das Urteil gegen Redlin rechtskräftig geworden

Vor der Grossen Strafkammer des Landgerichts III stand gestern die Berufungsverhandlung gegen den früheren Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Redlin, an. Redlin hatte, wie bekannt, als Geschäftsführer die Kasse des Deutschen Sängerbundes durch langjährige Veruntreuungen um 900 000 Mark geschädigt. Er war nach mehrtägiger Verhandlung im Juni wegen Unterschlagung und Untreue vom Schöffengericht zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt worden, hatte aber Berufung eingelegt.

Beim Beginn der gestrigen Verhandlung erklärte Redlin, dass seine Berufung zurückziehe, da sein Gesundheitszustand ihm die Aulassung einer neuen Verhandlung nicht möglich erscheinen liess.

Da seitens der Staatsanwaltschaft keine Berufung eingelegt worden war, ist das Urteil damit rechtskräftig geworden. Redlin befindet sich auf freiem Fuss. Das Schöffengericht hatte auf die Strafe die zehntonntige Untersuchungshaft des Angeklagten in Anrechnung gebracht und die Frage, ob dem sechsfünfzigjährigen Angeklagten für den Rest der Strafe oder einen Teil Bewährungsfrist zu geben sei, davon abhängig gemacht, dass er zunächst dem von Deutschen Sängerbund geforderten Offenbarungseid leistete. Redlin hatte sich während des ganzen Straf-

verfahrens geweigert, den Offenbarungseid zu leisten. Es war auch gegen ihn ein Haftbefehl ergangen. Nunmehr hat Redlin vor drei Tagen den Offenbarungseid geleistet und beschworen, dass er nichts mehr besitze.

Plaza

„Wie bleibe ich schlank und elastisch?“ Darüber gibt Bella Siris Auskunft. Charmannt ihr Vortrag, elegant ihre Bewegungen. Anschliessend tanzt sie in bezaubernden Pointes und Redfern. Ihre indische Tempelszene atmet „stille Grösse“. Das Eldons-Trio: gekonnte Equilibristik. Der Immer-Erregte, der Ewig-Meckrige: Komik und Leistung... Mit neuen Feinessen schwingen und fliegen die Vier Proppesus am siebenfachen Reck. Reicher Befehl... Silvestri jongliert à la Bastille; er kopiert zwar nur, aber gut... Richard Kuntz unterhält mit Prosa und selbstverfassten Couplets; man lacht... De Busses Accordeon-Intermezzo gefällt ausserordentlich; virtuos... Mit ihrer Kakadu-Kolonie weiss Maria Erlow zu haschen. Henriette in der rollenden Kugel und Spyrus (die unzerbrechliche Puppe) bilden des Programms Auf- bzw. Abgang.

25jähriges Geschäfts Jubiläum. Die Inhaberin des Blumenladens im Hause Wrangeistrasse 76, Frau Anna Riedel, kann das 25jährige Geschäfts Jubiläum begehren. — Wir gratulieren! Herr August Deusch und Frau Marie geb. Urban, Reinickendorfer Strasse 85, feiern am 14. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit. — Wir gratulieren! Der Schuhmachermeister Gustav Loefer, Tempelhofer Bröster 34, begibt mit seiner Gattin Pauline geb. Bernhard am 11. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit.

Der Geschmack der Berlinerinnen
ist schwer zufriedenzustellen.

Um es zu ermöglichen, halten wir eine **unermessliche Fülle** mannigfacher Formen an unseren Lägern vorrätig, so daß jede Dame sich **Herbst- und Winterkleidung** ganz nach persönlichem Geschmack aussuchen kann.

Die außerordentliche Billigkeit dieses unseres Hause seit jeher eigen ist, tritt in diesen Zeiten der Preisenkung ganz besonders hervor.

Unsere Spezialität, für starke Figuren besonders zu sorgen, wird auch in Zukunft gepflegt werden.

Unsere Modellabteilung in ihrer **unerschöpflichen Auswahl** in **Modell- Kleidern und Mänteln** für alle gesellschaftlichen Zwecke ist eine **Scheuenerregende** erstens **Haare** für moderne Damen; die Schönheit dieser Gebilde wird noch dadurch erhöht, daß sie zu **überraschend niedrigen Preisen** zu haben sind.

Braut- und Hochzeitskleider in prachtvoller Verarbeitung aus vorzüglichem Stoffen, bis zu den elegantesten Exemplaren, in einer Auswahl, die nicht mehr zu überbieten ist, **äußerst preiswert.**

Unsere Lager von Pelzwaren weist die reichhaltigste Auswahl in **Pelzmänteln** in jeder Pelzart auf, im einfachen und auch im elegantesten Stil, zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Es lohnt sich, für jede Dame, diese besonders gepflegte Abteilung zu besichtigen.

Hochverehrtes **Gesellschafts-Kleid** aus prächtigem neuesten Stoff, aus prächtigem Material, mit besonderem Schulerwerb und Schleiße, in moderner, weicher, tief ansehnlichem Glanzrock. Dieses besonders elegante Kleid ist in herrlichen Farben vorrätig u. kostet nur **45.**

Leopold Cadell
Das Haus für grosse Weiten
KÖNIG-STR. 22-26

Vornehmes Nachmittags-Kleid aus reinseid. Falte, mit reicher westlicher Garnierung des Kragens; ausschliesslich a. Georgette, mit bogig angelegtem weiten Glockenrock und Gürtel, in modernen Farben und allen Größen vorrätig nur 49.	Vorzüglicher Sport-mantel aus warmen Stoffen englischen Stils, ganz auf elegantem Futter, mit eingesehtenen Taschen, doppelten Rückenfallen und Gürtel, in verschiedenen Must. nur 39.	Vornehmer Mantel aus wundervollen reinwollenen Stoffen, ganz auf feinem Futter, mit Kragechen, Biesenverzierung im Rücken und einem grossen Sub-Pelzkragen aus acht amerikanischen Opsum, in blau, nachblau, braun nur 59.	Besondere Gelegenheit! Moderner Herr- Ulster aus feinen reinwollenen Mauerstoffstoffen, nur mit Maßbarkeit an vergleichbar; in verschiedenen vortrefflichen Mänteln nicht, wird ihn auch kaufen! in allen Größen vorrätig nur 98.	Aus unserer großen Strickwaren- Abteilung: Prick- Strickjacken tige Strickjacken 15. Rein- Pullover wolle Pullover 11. genügend der Zeit, in reiner Strickerei und allen Wollarten nur
Praktisches, geschmackvolles Tweed-Kleid a) für junge Damen aus wundervol. Velour-läng, ganz auf elegantem Futter, lyestoffen, in Wickelform mit prächt. Pelzschlagen, der sich in breiten Bösen um den unteren Vorderteil fortsetzt, u. entsprechend dem Aermelband. Dieser prachtvolle Mantel kostet nur 29.	Für junge Damen: Bildschöner Mantel aus wundervol. Velour-läng, ganz auf elegantem Futter, lyestoffen, in Wickelform mit prächt. Pelzschlagen, der sich in breiten Bösen um den unteren Vorderteil fortsetzt, u. entsprechend dem Aermelband. Dieser prachtvolle Mantel kostet nur 69.	Hocheleg. jugendlicher Mantel aus vorzüglich. Velour, ganz auf hochfein. Futter mit sehr breitem Pelzschlagen, und entsprechenden Aermelbündchen, mit modernem schmalen Ledergürtel. Dieser hübsch. dandische Mantel kostet nur 89.	Prachtiger Mordenerock aus vorzüglichem, kunstseidenen Material, ganz auf bestem Stappfutter, mit Taschen und Schal-kragen nur 16. Tolleblusen Eine Serie reisselender gestreift od. einfarbig, in modernen Formen nur 10.	Aus unserer berühmten Wäsche- Abteilung: Warme Pyjamas aus eleganten hellen einfarbigen Stoffen mit Reisseln für Damen nur 8.50 für Herren nur 9. Warme Kinder-Pyjamas von 2 Jahren an sehr preiswert

MITWOCHE, den 15. Oktober: Unser berühmter Kindertag! Bildhübsche Neuheiten in Mädchen-Kleidern und -Mänteln Reizender Knaben-Ulster herrenmäßig verarbeitet, mit schönem Kragen, ab Größe 35. nur **15. + 1.**

Abgase über Siemensstadt verursachen Erkrankungen

Die Spandauer Bezirksversammlung beschloss die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, der sich mit der Giftgasgefahr in Siemensstadt erneut beschäftigen soll.

Aus Siemensstadt kommen schon lange Klagen über industrielle Abgase. Die Siemens-Werke haben ein neues Laboratorium zur Erzeugung von Beryllium eingerichtet, eines Leichtmetalle, das in geringen Mengen mit anderen Leichtmetallen, wie Aluminium usw., in Legierung gebracht, deren technische Eigenschaften verbessert. Bei dem Schmelzvorgang entstehen Flußsäuredämpfe, die anfänglich bei den Arbeitern äussere und innere Schädigungen hervorriefen, vor allem einen mehrere Tage dauernden Hautausschlag.

Aber auch in der Nachbarschaft des Laboratoriums zeigten sich Schäden: durch die überliefenden Giftgase erkrankten einige Anwohner schwer. Die Fensterreiben überzogen sich mit einer undurchsichtigen blauen Schicht.

Nach diesen Erscheinungen wurden umfassende gewerblich-hygieneische Massnahmen getroffen, doch sollen, wie in der Spandauer Bezirksversammlung festgestellt wurde, die Giftgase nicht

völlig verschwunden sein. Die Siemensstädter werden ferner durch Schwefeldämpfe aus den Osmawerken belästigt. Da die staatliche Gesundheitspolizei zuständig ist, muss sich die Spandauer Untersuchungskommission an diese wenden. Vom Spandauer Bezirksamt wurde erklärt, dass die Stadt alles getan habe, was sie tun konnte. Die Sache könnte am besten durch ein gerichtliches Verfahren ausgetragen werden.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: S. 14, Sebastianstrasse 37/38, Hof II

Sonntag, 12. Oktober: Cöpenick (Ortsverein). Abfahrtszeiten zum Schutz der S. P. D. Kundgebung im Lustgarten: Friedrichshagen 13.30 Uhr, Cöpenick 12.30 Uhr, Spandauerfeld 12.30 Uhr, Grunau 12.40 Uhr, bis Jannowitzbrücke. Treffpunkt Köllnischer Park. — Weissensee (Ortsverein). 12.30 Uhr Antreten. Sämtlicher aktiver Kameraden bei Gallas, Lohrer, Ecke Berliner Strasse. Ab 17 Uhr 1. Konzertabend des Blasorchesters des Ortsvereins in der Stadthalle Weissensee, Pflanzstrasse 23. Kameraden anderer Ortsvereine mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen. — Eintritt 50 Pfennig.

Montag, 13. Oktober: Prenzlauer Berg, Jungbannern. 30 Uhr im Kinozimmer der weltlichen Schule Sonnenberger Strasse. Lichtbildvortrag über die „Nazis“. Nach 30 Uhr kein Einlass. Gäste willkommen. — Friedrichshagen, Jungbannern. Alle Jungbannernkameraden im Jugendheim, Frankfurter Allee 307, Friedrich-Ebert-Zimmer. Befehrat. — Schöneberg, Friedenau, Kameradschaft Friedenau. 30 Uhr im Restaurant Katz. Bornstrasse 3. Kameradschaftsversammlung. Befehrat Kam. Reaktor Philippborn. — Steglitz (Ortsverein). 30 Uhr Ortsvereinsversammlung bei Schulz, Birkschtrasse 30. Befehrat Kam. Senatplatz. 30 Uhr Mitgliederversammlung in der Wedding. Dienstag, 14. Oktober, 30 Uhr Mitgliederversammlung in der

Hochschulbrunn, Amrumer Strasse 23. Befehrat Kam. Dr. Kohn. — Die Lehrs des 14. September. Buchkontrolle. 19 Uhr Vorstandssitzung im gleichen Lokal. — Trenzow (Ortsverein). Mittwoch, 15. Oktober, 30 Uhr Vorstandssitzung mit sämtlichen Zug- und Gruppenführern. Brückenklause, Niederschönweide, Brücken-Ecke Spreerstrasse. — Marinabteilung. Sonntag, ab 9 Uhr und Mittwochs ab 20 Uhr. Unterricht im Bootshaus Tegel, Herstrasse 1. Neuanmeldungen werden hier entgegengenommen.

Vereine und Versammlungen

Sitzung haben heute:

Verein der Posener im Lokal Scharfstr. Zimmerstrasse. Freireligiöse Gemeinde. 11 Uhr. Papagei. 18. Vortrag des Herrn A. Jandrey, Schulz und Sühne. Harmonium: Thema aus der A-Dur-Sonate (Mozart).

Sitzung haben morgen:

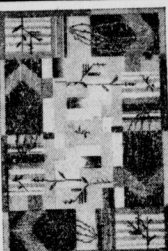
Arbeiter-Samariterbund. Schöneberg: Gahria, Eberstrasse 66. Cöpenick: Platz. Schönfelder Strasse 5. Wedding: Duwe, Schulstrasse 190. Neukölln: Schreier, Kirchhofstrasse 41. Weissensee: Starke, Charlottenburgstrasse. Exerzantengesellschaft Charlottenberg in der Kaiser-Friedrich-Schule, Kneeseckstrasse 24, am Savignyplatz. Probekollegium. Eintritt frei.

„Kreuz und quer durchs Mittelmeer“. Einen interessanten Vortragsabend bietet die Ortsgruppe Berlin im „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ am Dienstag, 20. Uhr, im Lehrervereinshaus. Max Schätzl hat von frohen Urlaubserlebnissen Bilder und Stimmungen eingeleitet, die wahres Leben in dieser Stunden zeigen sollen. Eintrittspreis 0,50 Reichsmark.

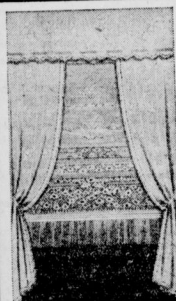
Verkauf soweit Vorrat

HERMANN TILTZ ZEIGT HANDARBEITEN

Mengenabgabe vorbehalten



Wollplüsch „HTA“
solider Geruchstappich
ca. 170/275 200/300 250/350 cm
54,00 79,00 118,00



Tüll-Fensterdekoration
mit Kunststoffscheffeln **19,75**
Tüll-Halbvorhang
mit Kunststoffscheffeln **12,50**

In allen unseren Häusern haben wir eine Fülle interessanter, sorgsam zusammengefragener Handarbeiten ausgestellt. Neue Techniken lassen wir praktisch vorführen.

Vorgezeichnete Artikel auf Halbleinen
Neue Kreuz- und Streifenmuster
Kissenplatte
ca. 42/60 cm **1,20**
Decke ca. 130 cm, rund **3,90**
Decke ca. 130/160 cm **4,90**

Vorgezeichnete Artikel auf Rips
Seidenrippen, verschiedene Farben
Kissenplatte
ca. 42/60 cm **1,90**
Decke ca. 130 cm, rund **6,50**
Decke ca. 140/170 cm **9,50**

Vorgezeichnete Artikel auf Haustuch
Dekenteile
9 Stück **0,95**
Decke
ca. 130 cm, rund **2,10**
Decke ca. 130/160 cm **2,45**

Vorführung neuer aparter Woll-Handarbeiten

Handfiletdecken
weiss, weiss u. Kunstseide
zu besonders billigen Preisen

Neuheiten in Gitterflauschkissen

KUNSTGEWERBLICHE NEUHEITEN
Tischdecken
vorgezeichnet, mit Hochsaum, ca. 130/160 cm ... **3,50**

Hochsaum-Tischdecken
vorgezeichnet, mit Halbleinen
ca. 130/160 cm **5,50** ca. 160/200 **7,50**

Die GROSSE MODE
Spannknäuel-Kissen
Kissenplatte mit Vorlage **2,50**

Neue aparte Quadratdecken
Dekenteile vor **0,35** 0,60

Neuheiten in Sachets und Saionspuppen

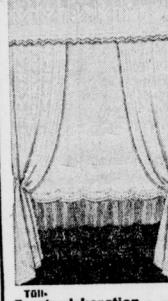
Grosse Auswahl in aparten neuzeitlichen Herrenzimmer-Decken u. Kissen

Moderne Filet-Häkelte
Vorlagen und Material
in reicher Auswahl

Enorm billige SPITZEN u. WEISSWAREN
— EIN SCHLAGER-ANGEBOT —
Reinleinene Handarbeitsspitzen und -einsätze
für Decken, Bettwäsche, Gardinen usw., ca. 6 cm breit **0,65** ca. 10 cm breit, Meier **0,95** ca. 10 cm breit, Meier **1,50**



Velvet „Rekord“
peitsch und modern gemustert
ca. 170/230 200/300 250/350 cm
57,00 85,00 128,00



Tüll-Fensterdekoration
Stell., schön gemust. solid. Qual. **9,75**
Tüll-Halbstores
mit Fransen **7,50**

BETTWÄSCHE
Kopfkissenbezüge
Limon, Cr. ca. 80/80 cm 1,25/0,95 qual. 1,06/1,65
Deckbettbezüge
Limon, Cr. ca. 130/200 cm 2,25/1,75 qual. 2,75/1,90/6,90
Salingarnitur 1 Deckbett, 2 Kissen, neue Streifen, gute Qualität **10,75**
Beilicher Dowlas, Grosse ca. 130/225 cm **3,75**

LEINENWAREN
Stubenhandtücher Halbleinen, schwere Jacquardqualität, mit apart. Blumenmuster, ca. 50/100 cm, abgewascht, gestülpt und gebündelt **0,85**
Küchenhandtücher Dalpsergewebe, grau, mit lebig. Streifen, ca. 46/100 cm, gestülpt u. gebündelt **0,48**
Kaffeetischen weiss Damastmuster, mit leuchtendfarbigen Bordüren, ca. 130/130 cm 6 Servietten, 5,60/1,10 ca. 130/160 cm 4,90/6,50
Künstlerdruckdecken grauer Fond, mit Fantasie-must. bedruckt, ca. 130/130 cm **1,95** ca. 130/160 **2,45**



TEPPICHE
Wollplüsch „HTB“ schwere Kammgarnequalität
Gr. ca. **112,00** 200/300 **165,00** 300/400 **225,00**
Tournay-Velvet mit Fransen, schwere Streppeterqualität
Gr. ca. **130,00** 200/300 **195,00** 300/400 **260,00**
Bouclé Kammfaser, solide Hohegarnequalität
Gr. ca. **26,00** 200/300 **39,00** 300/400 **58,00**
Wollplüsch-Bettumrandungen modern gemustert, 2 Vorlagen ca. 70/130 cm, 1 Läufer ca. 70/350 cm komplett **60,00 83,00**

GARDINEN
Ganzfilet-Halbstore - Meterware mit Fransen, mit reicher Handarbeit, ca. 112 cm breit, Meier **9,50 7,50**
Gardinenvoile ca. 112 cm breit, gemustert, Indanthren **1,95**
Jacquard-Flammenripps ca. 120 cm breit, Indanthren, Baumwolle mit Kunstseideeffekten **3,50**
Gitterlätt erbe und weiss, zur Selbstentwerfung von Vorhängen, Quadratmeter **0,95**

MÖBELSTOFFE
Gobelinstoff ca. 130 cm breit, neuzeitliche Muster, schwere Qualitäten, Mtr. **6,50 7,50**
Fries für Fenstermäntel ca. 13 cm breit, viele Farben, Meier **6,90 5,70**
Tüll-Bettdecken 2beilig, schwere Qualitäten **18,75 12,00**
Schlafdecken ca. 140/190 cm, wollgemischt, solide Qualitäten **8,75 6,90**
Schlafdecken ca. 140/190 cm, reine Kamelhaar **36,00 25,00**

Möbel-Industrie
Zweite, wesentlich erweiterte u. verbesserte Ausgabe 1926 des **Adressbuchs** der Möbel-Industrie und verwandter Branchen enthaltend ca. 200 000 Adressen aus mehr als 120 000 Orten u. 674 Branchen. Das Buch ist unentbehrlich zur Ermittlung von Bezugsquellen der gesamten Möbel-Industrie. Ueber 1100 Seiten elegant gebunden.
Preis M. 5.— (früher M. 20.—) franko in Deutschland Versand gegen Voreinsendung des Betrages vom Verlag.

Rudolf Mosse
(Abt. 1: Adressbücher und Codes) Berlin SW 100 Rudolf Mosse-Haus Postfachkonto Berlin Nr. 26517

Reichsadressbuch für die deutsche **Tapetenbranche** Ausgabe 1929 **Preis 25.—** Mark
Zu beziehen gegen Überweisung des Betrages auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 26517 durch **Rudolf Mosse** Abt. Adressbücher Berlin SW 100.

Neuausgabe 1930 völlig neu bearbeitet und stark erweitert. — Das **Ortsbuch** für das **Deutsche Reich** herausgegeben in Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Reichspost Verlag: Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin.
Es enthält rund 100 000 Ortsnamen. Für jeden Ort bringt es nach den bis zum 1. Juni 1930 vorliegenden amtlichen Unterlagen die Angaben über die Verkehrsverbindungen, die politische Zugehörigkeit, zuständigen Gericht, Arbeitsgericht, das zugehörige Finanzamt und die zuständigen Behörden usw., die Einwohnerzahl. Bei allen Orten ohne Eisenbahnstation ist die für den Personen- bzw. Güterverkehr nächstgelegene Station angegeben.
Preis gebunden RM 41
Das Werk ist zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postch.-Kto. Berlin 26517 von **Rudolf Mosse**, Abteilung Adressbücher u. Codes, Berlin SW 100, Rudolf Mosse-Haus Jerusalemstrasse 46-47.
Das einzige, dem neuesten Stande entsprechende Ortsbuch